

## „Mitarbeiterweihnachtsfeier – Winterzauber auf der Rodewischer Schlosshalbinsel“



„Der Profectus – Weihnachtsmarkt im Tagestrubel“

Nach „alter“ Tradition war es auch dieses Jahr wieder so weit. Am 08.12.2012 lud Profectus alle Mitarbeiter/innen mit ihren Angehörigen zum Profectus-Weihnachtsmarkt auf die Schlosshalbinsel nach Rodewisch ein. Neben einem gut beheizten Festzelt und musikalischer Unterstützung des „Original Vogtlandechos“, gab es Allerlei für Groß und Klein zu entdecken und zu bestaunen. Die Kinder erfreuten sich nicht nur an Kin-

derschminken und Kutschfahrten, sondern auch am Weihnachtsmann, der fleißig Geschenke verteilte. Die „Großen“ ergatterten



„Weihnachtsstimmung kommt auf“

sich ihr Profectus-Weihnachtsgeschenk in Form eines Tannenbaumes, der direkt vor Ort ausgesucht werden konnte. Für das leibliche Wohl der rund 500 Gäste bei Minusgraden sorgten Glühwein, Früchtetee, Kesselgulasch der Feuerwehr Rodewisch sowie ein gut besuchter Rosterstand.

Am Ende der Veranstaltung wurde es noch einmal spannend. Die Tombola mit 20 wertvollen Preisen bescherte so manchen Mitarbeiter/innen bereits ein überraschendes vorweihnachtliches Geschenk und ein strahl-



„Unsere Gewinner der Tombola“

lendes Lächeln. Zum krönenden Abschluss entfachte ein spektakuläres, minutenlanges Feuerwerk die ersten Silvestergefühle.

## „Auch der DGB als Anbieter in der Zeitarbeit aktiv“

„SPIEGEL ONLINE“ brachte es am 21. Januar 2013 ans Licht: Die Weitblick-Personalpartner GmbH mit Hauptsitz in Erkrath und Niederlassungen in Berlin, Essen, Frankfurt am Main und Hamburg bietet Beratung, Personalbeschaffung und ebenso Arbeitnehmerüberlassung an. Auf den ersten Blick nichts Ungewöhnliches. Bei näherer Betrachtung, und darauf weist „SPIEGEL ONLINE“ hin, wird die Sache interessant: Muttergesellschaft der Weitblick GmbH ist das bfw – Unternehmen für Bildung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)!

Und wie man weiter erfährt, zahlt Weitblick nach iGZ-DGB-Tarif. Allerdings nur bis Ende 2012. Danach – erst danach, muss man sa-

gen – stockte die DGB-Firma den E1-Stundenlohn von 8,19 Euro auf 8,50 Euro auf. Erst 2013, denn schließlich fordert nicht nur der Vorsitzende seit geraumer Zeit einen gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro. Aber mit den Stundenlöhnen ist es ja sowieso nicht so einfach: Auf der einen Seite prangert der DGB Zeitarbeits-Stundenlöhne an, als seien sie sittenwidrig, auf der anderen Seite schließen dessen Einzelgewerkschaften Tarifverträge in anderen Branchen zu deutlich schlechteren Konditionen ab. Dass man auch beim DGB die – unbestritten vorhandenen – Vorteile der Zeitarbeit nutzen will, ist nicht verwerflich, im Gegenteil. Dass man die Zeitarbeit aber trotzdem ständig pauschal kritisiert, deren Branchenmitglie-

der sogar unter Generalverdacht stellt (so wurde jüngst die Nichteinhaltung der Branchenzuschlags - Tarife bereits unterstellt, bevor sie in Kraft waren), ist inakzeptabel.

Zeitarbeit bietet tariflich entlohnte, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mit vollem arbeitsrechtlichen Schutz, die sich durch ein Plus an Möglichkeiten des Erfahrungssammelns, der (Wieder-)Eingliederung und der Flexibilität auszeichnen.

Schön, dass auch der DGB diese Vorteile selbst wirtschaftlich nutzt.

## „Zeugniserstellung – kein Recht auf Dank, Bedauern oder alles Gute“

Zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber alles gesagt? Oder doch nicht? Der Arbeitgeber ist nur verpflichtet, ein Zeugnis ohne Schlussformel zu erteilen. Auch wenn in der Praxis dem Arbeitnehmer häufig für seine Arbeit gedankt wird, fehle es für den Anspruch auf eine Dankesformel einer gesetzlichen Grundlage. Das sogenannte einfache Zeugnis muss nach § 109 Absatz 1 Satz 2 Gewerbeordnung (GewO) mindestens Angaben zu Art und Dauer der Tätigkeit enthal-

ten. Der Arbeitnehmer kann gemäß § 109 Absatz 1 Satz 3 GewO verlangen, dass sich die Angaben darüber hinaus auf Leistung und Verhalten im Arbeitsverhältnis (qualifiziertes Zeugnis) erstrecken.

Aussagen über persönliche Empfindungen des Arbeitgebers gehören damit nicht zum notwendigen Zeugnisinhalt.

**Bundesarbeitsgericht,  
Aktenzeichen: 9 AZR 227/11**



# PROFECTUS PERSONAL



Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

## „Mit Profectus das Jahr 2013 erfolgreich gestalten“

### Werte Geschäftspartnerinnen, werte Geschäftspartner,

unser Team freut sich auf eine gemeinsame und erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2013. Auch in diesem Jahr wird die größte Herausforderung darin liegen, Ihnen das benötigte Personal schnellstmöglich und passgenau auf Ihre Anforderungen zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde haben wir unser Team im Bewerbermanagement verstärkt, um alle Rekrutierungsmöglichkeiten optimal auszuschöpfen. Gerade in diesem Bereich müssen neue Wege der Bewerberansprache gegangen und die Kommunikation zu den Bewerbern professionalisiert und intensiviert werden. Ziel ist es, jeden Bewerber mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich kennenzulernen, um somit die individuellen Stärken passgenau für Ihre Stellenbesetzung zu berücksichtigen. Um dies zu verwirklichen ist es notwendig, dass alle Bewerber sich bei Profectus wohlfühlen und ernst genommen werden. Nur so kann die Gewinnung der besten Mitarbeiter für unsere Kunden gelingen.



Auch im Jahr 2013 werden uns die Branchenzuschläge weiter beschäftigen. Nachdem aktuell schon 4 Branchenzuschlagstarifverträge angewendet werden (Metall & Elektro, Chemie, Kunststoff, Kautschuk) stehen in den nächsten Monaten weitere Tarifverträge vor Ihrer Einführung (Textil & Bekleidung, Holz, Papier & Pappe, Druck). Die Verhandlungen mit den noch fehlenden Branchen laufen bereits auf Hochtouren, so dass im Jahresverlauf weitere Abschlüsse zu erwarten sind. Ziel der Gewerkschaften ist und bleibt es, das Zuschlagssystem über alle Branchen auszudehnen, um somit den politischen Forderungen nach entgeltlicher Gleichbehandlung nachzukommen. Ab dem 01.04.2013 wird es keine christlichen Tarifverträge mehr geben, da diese durch die beteiligten Vertragspartner gekündigt wurden.

Immer häufiger wird Profectus nicht nur mit der klassischen Arbeitnehmerüberlassung beauftragt, sondern auch mit anderen Personaldienstleistungen wie Werkvertrag, Outsourcing, strategischer Personalberatung, Übernahme Auswahlverfahren, Erstellung von Prozessen oder Begleitung von Projekten. Fordern auch Sie uns – wir unterstützen Sie gern.

Sie sind noch kein Kunde der Profectus Personal GmbH, dann testen Sie uns. Zur Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung steht Ihnen unser Vertriebsteam gern zur Verfügung.

*Wir – als Ihr kompetenter Personaldienstleister – stehen für Flexibilität und Qualität zu angemessenen Konditionen bei bestmöglicher Bezahlung unserer Mitarbeiter.*

**Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!**

## „Lebenserfahrung kann man nicht googeln“



Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sieht deutliche Fortschritte in der Beteiligung Älterer am Arbeitsmarkt. „Ältere Arbeitnehmer bleiben die Gewinner auf dem Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre“, sagte Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen anlässlich des jüngst erschienenen Reports „Altersgerechte Arbeitswelt“. Mit steigendem Fachkräftebedarf rückten die gut ausgebildeten älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer weiter in den

Fokus der Arbeitgeber. „Der Bericht zeigt, dass sich die ehemals skeptische Einstellung der Arbeitgeber gegenüber älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dreht“, so von der Leyen. „Lebenserfahrung kann man eben nicht googeln“.

Der Bericht „Altersgerechte Arbeitswelt“ ist nach dem ersten im November 2010 bereits der zweite Report zur Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre. Aus ihm geht hervor, dass noch erhebliches Potenzial für eine alters- und altersgerechte Arbeitsgestaltung in den Betrieben besteht. Jedoch würden Ältere für den Arbeitsmarkt immer wichtiger: Seit 2005 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre um fast 1,8 Millionen gestiegen. Auch die die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen hat seit 2000 jedes Jahr zugenommen. In der Altersgruppe 60 bis 64 Jahre hat sich dieser Wert seit

2000 mehr als verdoppelt, bei den Frauen in dieser Altersgruppe sogar verdreifacht.

Dennoch, heißt es aus dem Ministerium, zeige der Report weiteren Handlungsbedarf. Während fast alle Großbetriebe spezielle Maßnahmen für ältere Beschäftigte anbieten, fehlen in vielen kleinen und mittelgroßen Betrieben solche Maßnahmen. Zudem habe gesundheitlich belastende und körperlich schwere Arbeit seit den 1990er Jahren zwar abgenommen. Zugleich hätten aber durch ein höheres Arbeitstempo und einen stärkeren Termindruck neue Belastungen besonders für Ältere Einzug erhalten. Schließlich könnten Arbeitszeiten noch besser darauf ausgerichtet werden, Ältere weniger zu belasten, etwa durch Umstellungen der Schichtpläne und Ausdünnung der Nachtschichten.

## Bye-bye, Bruttoinlandsprodukt

Der Stern des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sinkt unaufhörlich. Der letzte Nummer 1 Hit liegt nun schon dreißig Jahre zurück, als die Gruppe Geier Sturzflug das berühmte Lied vom Wieder-in-die-Hände-spucken sang, und nun auch noch das: Selbst die Chefstatistiker des Statistischen Bundesamtes veröffentlichen Zweifel an der Aussagekraft rein wirtschaftlicher Größen auf den Wohlstand und die Lebensqualität.



des BIP und dem Schutz der Umwelt zu wählen.

Nun tut sich aber auch auf offizieller Ebene etwas: In Deutschland hat gerade die Bundestags-Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ unter dem Thema „Entwicklung eines ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindicators“ einen Abschlussbericht vorgelegt. Darin wird für ein Set von zehn

Indikatoren zu den Bereichen „Materieller Wohlstand“, „Soziales und Teilhabe“ sowie „Ökologie“ geworben. Auf der internationalen Ebene wurden die Empfehlungen der Stiglitz-Kommission vor allem von Eurostat, dem Statistikamt der EU, und der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, aufgegriffen und weiter diskutiert. Auch hier sucht man nach der richtigen Mischung statistischer Indikatoren jenseits rein wirtschaftlicher Fakten. Aus Sicht des Statistischen Bundesamtes ist nun der Aufbau einer konsistenten und auch international abgestimmten statistischen Berichterstattung notwendig, die neben der wirtschaftlichen Leistung des Landes auch die Lebensqualität der Menschen, den sozialen Fortschritt sowie Aspekte der Nachhaltigkeit dieser Entwicklung mit einschließt.

## Überschuss der deutschen Leistungsbilanz wächst

Deutschland hat im vergangenen Jahr den Spitzenplatz der Länder mit dem weltweit höchsten Überschuss in der Leistungsbilanz an China abgegeben. Für die Chinesen ergab sich im Jahr 2012 ein Überschuss von ex- und importierten Waren, Dienstleistungen und Kapital im Wert von 234 Milliarden

den US-Dollar. An zweiter und dritter Stelle folgen Deutschland und Saudi-Arabien mit 218 Milliarden US-Dollar und 155 Milliarden US-Dollar. Im Vorjahr lag Deutschland beim Leistungsbilanzüberschuss mit 204 Milliarden US-Dollar noch knapp vor China mit 202 Milliarden US-Dollar. Dies berich-

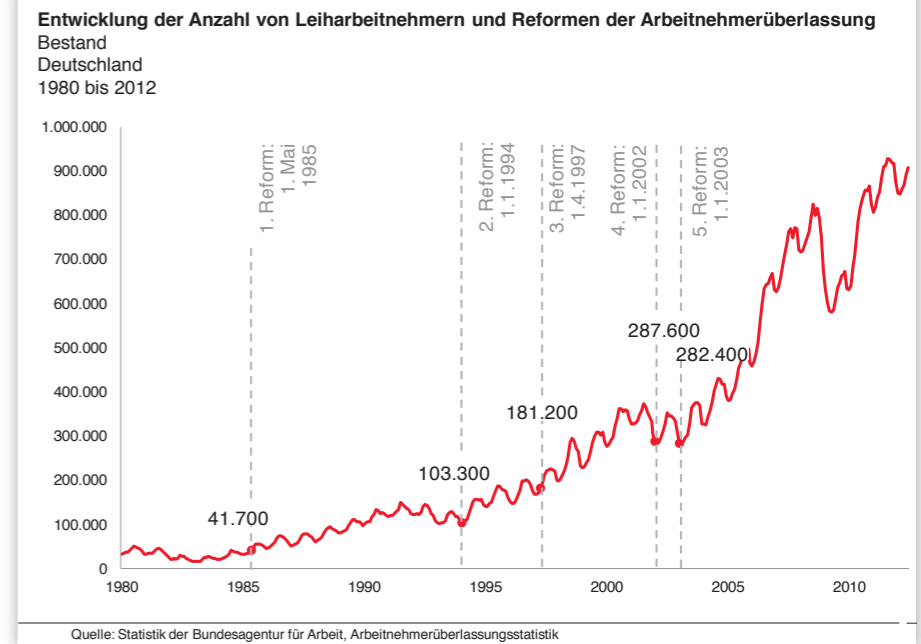
tet aktuell das Münchener ifo Institut. Somit haben beide Länder ihre Überschüsse kräftig ausgeweitet. In Euro umgerechnet, beträgt der deutsche Leistungsbilanzüberschuss 169 Milliarden.

## Zeitarbeit schafft zusätzliche Jobs

Die von Kritikern häufig genannte These, dass Zeitarbeit reguläre Beschäftigung verdränge, bewahrheitet sich nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht. So sei bei einem Anstieg der Zahl der Zeitarbeitnehmer um 200.000 rund die Hälfte der Jobs zusätzlich. Der andere Teil bestünde auch nur zum Teil aus Verdrängung. Er entstehe, wenn Betriebe mit stärkerem Zeitarbeitereinsatz Marktanteile von anderen Betrieben abnehmen.

Der Anteil von Beschäftigten im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten beständig angestiegen. Waren 1991 noch 0,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung tätig, stieg ihr Anteil im Jahr 2011 auf knapp 2,2 Prozent. Hauptursache für den Zuwachs sei die Liberalisierung des Arbeitnehmerüberlassungsrechts.

## Zahl der Leiharbeiter hat sich in den letzten 10 Jahren annähernd verdreifacht



## Handelsplatz Internet



Über die Hälfte der deutschen Bevölkerung hat im Jahr 2012 Waren oder Dienstleistungen für private Zwecke über das Internet gekauft oder bestellt. Wie das Statistische Bundesamt errechnete haben rund 42,3 Millionen Menschen bzw. ein Anteil von 74 Prozent der Internetnutzer ab

zehn Jahren das Medium zum Shoppen genutzt. Damit hat der Anteil der Internetnutzer, die online einkauften, in den fünf Jahren seit 2007 um acht Prozentpunkte oder 8,8 Millionen Menschen zugenommen.

Innerhalb der Altersklasse der 25- bis 44-jährigen Internetnutzer gab es den höchsten Anteil an Onlinekunden mit 89 Prozent im Jahr 2012. Jeweils 74 Prozent betrug 2012 der Anteil der Onlineeinkäufer in den Altersklassen der 16- bis 24-jährigen sowie der 45- bis 64-jährigen Internetnutzer. Starken Zuwachs der Internetnutzung zum Einkauf verzeichneten insbeson-

dere die höheren Altersklassen. Bei den 45- bis 64-Jährigen waren es 12 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Gleiches gilt bei den 65-Jährigen und Älteren, allerdings lag der Anteil in dieser Altersklasse mit 57 Prozent noch deutlich geringer.

Gering ist noch der Anteil derjenigen deutschen Onlineshopper (14 Prozent), die das Internet auch für den Einkauf aus anderen Ländern der Europäischen Union nutzen. Acht Prozent der Onlineeinkäufer kauften aus einem Staat außerhalb der Europäischen Union ein.

## Stress im Job



Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat in einer Befragung von 17.000 Personen das Stressempfinden, die Belastungen und die Anforderungen an Arbeitnehmer in Deutschland ermittelt. Von

den befragten Erwerbstätigen gaben 43 Prozent an, dass die Belastungen im Job in den vergangenen zwei Jahren zugenommen haben.

Fast jeder Zweite gab an, unter Termin- und Leistungsdruck zu stehen und für knapp 60 Prozent der Befragten stünden stets verschiedene Aufgaben zur Betreuung an. Jeder zweite Befragte erleidet häufige Unterbrechungen im Arbeitsablauf durch Telefon oder E-Mail. Aufgrund der vielen Arbeit bzw. wegen des Arbeitsablaufs verzichtet ein Viertel der Befragten

regelmäßig auf Pausen. Für 64 Prozent ist auch Samstagsarbeit normal und an Sonn- und Feiertagen arbeiten 38 Prozent nach eigener Angabe regelmäßig.

Auf der anderen Seite sehen 80 Prozent der Befragten in ihrem Betrieb ein gutes kollegiales Klima, in dem man sich auf seine Kollegen verlassen könne. Fast niemand sieht sich durch Entlassung bedroht und drei Viertel aller Befragten fühlen sich fachlich und vom Umfang her ihrer Arbeit gewachsen.